

halloWAT.



Wattenscheid feiert wieder Karneval

Ärger ums Parken auf der Weststraße

Stadionumbau beginnt im Frühjahr

Der große Umzug ab jetzt im ungeraden Jahr

Wattenscheider Karneval startet nach zwei Jahren richtig durch

Wattsche Helau! Es wird wieder Karneval gefeiert. Mit allem Drum und dran. Sogar der traditionelle Turnus, wann und in welchem Jahr der große Umzug durch Günnigfeld und die Wattenscheider Innenstadt zieht, wurde dafür geändert. Nach Jahren, in denen erst ein Sturmtief und dann die Corona-Pandemie den Wattenscheider Jecken einen fetten Strich durch die Rechnung machte, wird es am 19. Februar den großen Wattenscheider Umzug geben. Und das in einem „ungeraden“ Jahr, bisher wälzte sich der närrische Lindwurm immer an „geraden“ Jahren durch Wattenscheid. „Wir werden dann auch diesen Rhythmus beibehalten“, sagte uns Rüdiger Preußner, der Geschäftsführer des Festausschusses Wattenscheider Karneval, „dafür wurde auch extra die Amtszeit unseres Prinzenpaares Bodo I. und Prinzessin Alexandra verlängert, die hatten bisher ja kaum etwas von ihrer Amtszeit. Und der große Umzug ist eben deren höchster Feiertag.“



Schließlich gibt es den auch schon seit dem Jahr 1950. Vorher wurde nur in Günnigfeld gefeiert. Und hier noch ein Fakt für alle zugezogenen Wattenscheider: Während in allen anderen Karnevalshochburgen die großen Umzüge am Rosenmontag stattfinden, wird in Wattenscheid am Sonntag umgezogen. Weil der Rosenmontag traditionell den Gänsereitern in Höntrop und Sevinghausen gehört. Was natürlich auch noch mal mit einem gemeinsamen Umzug gefeiert wird. Im Moment sei man noch an der Finanzierung für den Sonntagsumzug, so Preußner. Beim Geld und den Fördermitteln sei man fleißig am Ball. Der Festausschuss Wattenscheider Karneval ist der Dachverband aller elf Wattenscheider Karnevalsvereine und veranstaltet pro Session genau drei große gemeinsame Events: Eben den Umzug am Sonntag vor Rosenmontag, das traditionelle „Biwak“ am Rathaus und die Gala-Veranstaltung in der Stadthalle. Da treten am Samstag, 12. November, die Grün-Weißen Funken vom Zippchen, Et Klimpermännche, die Mennekrather, das Tanzcorps Agrippina Colonia und die Band Die Kolibris („Die Hände zum Himmel“ dürfte jedem auch Nicht-Jecken bekannt sein) auf.

Das Biwak, das den Straßenkarneval und die darauffolgenden „tollen Tage“ einleitet, steigt am ersten Dienstag im Februar (4.2.2023). Alles unter dem Motto: „Jeck sein verbindet – jetzt erst recht“. Das Motto wurde übrigens aus den letzten Sessionen beibehalten. Und auch die Orden, die Bodo I. und Alexandra verleihen, sind – fast – die gleichen wie in den letzten Jahren. Bleibt zu hoffen, dass die Wattenscheider Narren in dieser Session mal nicht ausgebremst werden und wieder irgendwas dazwischen kommt. Wattsche Helau!

Ärger ums Parken auf der Weststraße

Verstöße wurden viele Jahre stillschweigend geduldet

Bei tolerierten Ordnungswidrigkeiten wird man sich kaum auf eine Art Gewohnheitsrecht berufen können. Jedenfalls wird die Parksituation in der Weststraße momentan heftig und sehr kontrovers diskutiert.

Fakt ist: Im Bereich zwischen den Einmündungen Hohensteinstraße und Gelsenkirchener Straße wird beidseitig geparkt – bisher halb auf dem Bürgersteig, halb auf der Straße. Damit soll nun Schluss sein. Das Parken auf dem Gehweg wurde nun „bestraft“. Die für den Verkehr zur Verfügung stehende Fahrbahnbreite wird dadurch erheblich reduziert. Vor allem für die dort verkehrenden Linienbusse wird das Passieren oft zur Millimeterarbeit. Eine von der Polizei durchgeführte „Park-Kontrolle“, die etliche Knöllchen zur Folge hatte, war zum Auslöser der kontroversen Diskussionen geworden. Offensichtlich hatte die Stadtverwaltung das Parken auf dem Gehweg stillschweigend geduldet. Nachdem sich nun sowohl SPD als auch CDU eingeschaltet haben, soll die „Parksituation“ an der Weststraße „neu bewertet werden“.



Die Parksituation auf der Weststraße soll zeitnah „neu bewertet“ werden. Foto: Peter Mohr



Lanwehr Heizöl

MINERALÖL

Tel.: 0 23 02/91 42 50

Witten · Liegnitzer Straße 42

Was Sie interessieren könnte...

Ampel am S-Bahnhof geplant - Seite 4

Lohrheidestadion wird für Universiade modernisiert - Seite 7

Nevetalbrücke wird erneuert - Seite 9

Husemannplatz – lebendig, grün und klimafreundlich - Seiten 12-13

August-Bebel-Platz: Jury kürt besten Entwurf - Seite 15

Energie & Wohnen - Seiten 18-20

Liebe Leserinnen und Leser,

Endlich wieder, werden die karnevalsbegeisterten Mitbürger frohlocken. Ja, die Session kann (Stand: jetzt) ohne Einschränkungen über die Bühne gehen. Etwas Frohsinn, etwas Ausgelassenheit, mal wieder die Puppen tanzen lassen. Die fünfte Jahreszeit hat begonnen.

Die erste große Sitzung steht quasi kalendarisch schon vor der Tür. Im Februar soll am Karnevals-sonntag nach (gefühl!!) ewig langer Pause wieder der große Umzug von Günnigfeld in die City stattfinden. Einen Tag später ermitteln die Gänseleiter im Wattenscheider Süden in den Königreichen Höntrop und Sevinghausen ihre neuen Regenten. Die Vorfriede ist bekanntlich die schönste Freude. Und doch wird bei vielen Mitbürgern das Schreck-

gespenst Corona weiterhin (und wohl nicht zu Unrecht) einen Platz im Hinterkopf einnehmen. Irrendwie ein Ritt auf der Rasierklinge, die Gratwanderung zwischen Frohsinn und Gesundheit.

Was soll man da sagen, gar raten? Vielleicht: Positiv denken und negativ bleiben. Oder halten wir uns einfach an eine der vielen kölschen Weisheiten: Et is, wie et is. Et kütt, wie et kütt und et het noch immer jood jegange.

In diesem Sinne ein kräftiges Wattsche Helau Ihr/Euer Peter Mohr



EDITORIAL

Verlag: Ruhrtal-Verlag
 Fortmannweg 5, 44805 Bochum
 Tel.: 0234/58744377
 info@hallowat.de, www.ruhrtal-verlag.de
Inhaber:
 Björn Pinno

Redaktion:
 Björn Pinno, Andrea Schröder,
 Ingo Knosowski, Peter Mohr

Anzeigenbearbeitung:
 Katja Kornberg
 Mobil: 0176 56745719
 k.kornberg@ruhrtal-verlag.de

Druck:
 Stolzenberg Druck, 58636 Iserlohn

Grafik:
 www.dahms-grafikdesign.de

Verteilung:
 Kostenlose Verteilung in Wattenscheid
 Druckfehler und Irrtümer im Magazin – auch in Anzeigen – sind möglich und können trotz sorgfältiger Kontrolle nicht immer ausgeschlossen werden. Sie stehen daher unter Vorbehalt.

**Das nächste Magazin halloWAT
 erscheint am 9.12.2022
 Redaktions-/Anzeigenschluss: 25.11.2022**

Ampel am S-Bahnhof Höntrop geplant

Gesamte Verkehrssituation rund um die Pendlerstation bleibt heikel

Die Situation rund um den S-Bahnhof Höntrop ist mehr als unbefriedigend. Und das schon seit vielen Jahren. In Stoßzeiten staut sich der Kfz-Verkehr in beiden Richtungen mehrere hundert Meter lang, und die Parksituation hat sich auch nicht entscheidend verbessert. Eine Ampelanlage soll künftig den Verkehrsfluss im Kreuzungsbereich Höntroper Straße/In der Hönnebecke verbessern. Inwieweit dies wirklich helfen kann, bleibt abzuwarten, da auch der Raum für die Bushaltestellen knapp bemessen ist und auch dies zu Behinderungen führt. Nutzer der Pendlerparkplätze und der Individualverkehr auf der Nord-Südachse Höntroper Straße kreuzen hier auf engem Raum ihre Wege. Bereits mehrmals stand das Thema S-Bahnhof in der Wattenscheider Bezirksvertretung auf der Tagesordnung. Doch Lokalpolitikern und Verwaltung bleibt bedingt durch die enge Bebauung nur wenig gestalterischer Spielraum. Der Bolzplatz, das Jugendheim in der Hönnebecke, die PR-Plätze, die Situation rund um das Ärztehaus – viele Faktoren sind bei der Problembewältigung zu berücksichtigen.

Auch die Beschaffenheit des Radweges bleibt problematisch. Vom Wattenscheider Hellweg aus führt er in Richtung Hönnebecke fast ausschließlich über den relativ engen Gehweg. Gleiches gilt für den Bereich von Hönnebecke bis Op de Veih – also am Zebrastreifenbereich und unter der Bahnbrücke vorbei. Das brennendste Problem bleiben aber die fehlenden Parkplätze für Pendler. Die Idee, ein sogenanntes Paletten-Parkhaus zu errichten, ist inzwischen wieder verworfen worden.



13.12.2022
WEIHNACHTS-
KONZERT
Bochumer Symphoniker

15:00 Uhr Einlass | 16:00 Uhr Beginn
Anneliese Brost Musikforum Ruhr | Marienplatz 1 | Bochum

6,00 € Eintritt
Karten erhalten Sie in den Seniorenbüros der Stadt Bochum, dem AWO Stadtbüro oder telefonisch unter: **0234 6103-410**

www.bochum-veranstaltungen.de



Kultur 60+ ist eine Veranstaltungsreihe der Stadt Bochum in Zusammenarbeit mit der Bochumer Veranstaltungs-GmbH. Das Programm richtet sich an kulturinteressierte Bochumerinnen und Bochumer und löst die bereits bekannten und etablierten Seniorennachmittage ab. Zum Auftakt erwartet das Publikum ein weihnachtliches Konzert der Bochumer Symphoniker am 13. Dezember im Anneliese Brost Musikforum. Unter der Leitung von Dirigentin Magdalena Kleinen erleben die Gäste einen kurzweiligen Nachmittag bei festlichen Klängen. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen gibt es unter www.bochum-veranstaltungen.de. Foto: Sascha Kreklau



**Hans-Josef Winkler
informiert**



Liebe Wattenscheiderinnen, liebe Wattenscheider,

im November häufen sich die Feiertage, an denen der Toten gedacht wird. Manches deutet darauf hin, dass dies nicht zufällig so gewählt wurde: Das Leben erstirbt scheinbar in der Natur, die Tage werden kürzer und dunkler. Viele Friedhöfe sind idyllisch gestaltet und präsentieren sich naturnah. So lässt sich hier – trotz aller Wehmut – durchaus immer wieder neue Kraft tanken. Die wachsenden Bäume und Pflanzen, in denen nicht selten Vögel nisten oder kleine Nagetiere ihren Unterschlupf finden, sind gerne einmal die grüne Lunge des Ortes. Nirgendwo sonst lassen sich Tod und Leben derart nahe beieinander finden, um uns Menschen den ewigen Kreislauf des Daseins anschaulich zu zeigen. Neben dem ökologischen darf der psychologische Aspekt eines Friedhofes nicht übersehen werden. Hier findet der Verstorbene seine letzte Ruhe – und kann dort von seinen Angehörigen immer wieder besucht werden. Mag die geliebte Person

auch selbst nicht mehr anwesend sein, so wird diese Möglichkeit gerne genutzt, um weiterhin mit ihr zu kommunizieren.

Da sich die Bestattungsformen in Deutschland stark geändert haben, könne die Verwaltung doch die Möglichkeit prüfen, ob auf dem Gelände des ehemaligen Friedhofs in Leithe, der 2013 geschlossen wurde, alternative Bestattungen angeboten werden könnten. Mit dieser Frage haben wir uns beschäftigt und sie in den Ausschuss für Umwelt, Nachhaltigkeit und Ordnung eingebracht. Immer häufiger wünschen sich Menschen eine naturnahe Bestattung. Dabei wird die Asche des Verstorbenen in einer biologisch abbaubaren Urne direkt an die Wurzeln eines Baumes beigesetzt. Es gibt bei dieser Form der Bestattung auch die Möglichkeit, die Namen der Verstorbenen mit einem Schild am Baum oder durch eine Beschriftungstafel am Eingang zum Friedwald bekannt zu machen. Des Weiteren sollte dieser Ort der Besinnung und Sammlung dienen.

Die Friedhofsgebäude einschließlich der Trauerhalle wurden im Jahre 2018 abgerissen, die Glocke gesichert. Seitdem dient der Ort der Erinnerungskultur. Seit der Schließung finden auf dem Friedhof weiterhin Bestattungen in Familiengruften statt. Der Friedhof bietet sich auch allein schon aufgrund des alten Baumbestandes für alternative Bestattungsformen an.

Herzliche Grüße, Hans-Josef Winkler



Peters Schwester Melanie (l.) freut sich mit Jamie und deren Tante Jill über den Tornister, den Peters Löwenbande e.V. der Kleinen zur Einschulung geschenkt hat. Foto: Verein

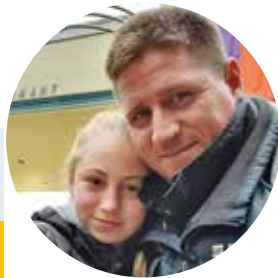
Kleine und große Wünsche

**Verein „Peters Löwenbande“ unterstützt krebskranke Kinder
von Sabine Strohmann**

Wahre Löwenherzen beweisen unermüdlich die Schwestern und Freunde von Peter Berger, der 2016 mit nur 26 Jahren an Darmkrebs starb. Er selbst hat noch 2015 den Grundstein für den Wattenscheider Hilfsverein gelegt, der seinen Namen trägt: 2016 gegründet als Peter Löwenherz e.V. musste er umfirmieren in Peters Löwenbande e.V. und unterstützt von Beginn an krebskranke Kinder, Jugendliche und Eltern und deren Familien. „Wir erfüllen kleine und größere Wünsche alleine oder aber zusammen mit anderen Organisationen und Vereinen,“ erzählt Katharina Berger, Peters Zwillingsschwester.

„Immer wieder können wir mit kleinen einfachen Geschenken, aber auch mit wichtigen Hilfsmitteln den Kindern und ihren Familien große Freude bereiten. Das macht auch uns sehr glücklich, denn immer, wenn wir im Namen von Peters Verein etwas Gutes tun, ist er bei uns!“ 59 Mitglieder hat der Wattenscheider Verein – doch das meiste Geld kommt über Spenden zusammen. „Viele Menschen aus unserem Umfeld, die Peter oder unsere Familie kennen, Freunde, Arbeitskollegen, aber auch Unternehmen in Wattenscheid und ganz Bochum starten immer wieder Sammlungen und Aktionen zu Gunsten Peters Löwenbande e.V.“, so Katharina. Spiele, Puzzle, ein Tornister, ein Zuschuss zur Delfin-Therapie, ein Einkaufsgutschein, Kleidung – alles, was dem Beschenkten Freude macht, wird besorgt und persönlich überbracht. „Unsere Spenden geben wir zu hundertprozent weiter“, betont Katharina. Ein besonderes Erlebnis war die gemeinsame Anschaffung und der Umbau eines VW-Caddys mit dem Kinderhospizdienst Ruhrgebiet e.V. Er ermöglicht einer Familie den Transport eines besonders schweren Rollstuhl, auf den ihr kranker Sohn angewiesen ist. „Wir denken auch an die Geschwister: Sie bekamen einen Gutschein für die Zoom-Erlebniswelt“. Die Spenden-Gala muss seit Corona und leider auch in diesem Jahr noch einmal ausfallen. Katharina hofft aber dennoch auf viele Spenden, um weiter in „Petis“ Namen andere Menschen glücklich machen zu können. Alle Infos zum Verein und Spendenkonto auf www.peters-loewenbande.de; aber auch auf Facebook und Instagram. Mail an post@peters-loewenbande.de

Andreas Stephan
informiert



Liebe Hellweg Gemeinde,

da war sie wieder, eine dieser Ideen meines Papas... frag doch bitte mal, wenn deine Clique unterwegs ist, was euch so in Wattenscheid und drumherum aus eurer Sicht am meisten fehlt... Okay, warum eigentlich nicht, Papa will ja bessere Angebote für uns Jugendliche im Outdoor-Bereich in Wattenscheid fordern, wer soll es ihm da nicht besser erzählen können, als eben wir Jugendlichen selbst, hat er ja recht.

Wir, das heißt eine lose Gruppe Mädels und Jungs von 14 bis 19 Jahren, oft mit knapp 20 Leuten, treffen uns in den Sommermonaten gerne zum Beispiel am Skater-Park in Sevinghausen oder an der Ruhr in Dahlhausen zum Chillen, im Wald unweit der Emilstraße zum Biken oder laufen einfach nur so ziellos durch die Straßen und haben unseren Spaß... Also habe ich einfach am nächsten Tag damit begonnen und immer wieder mal meine Leute gefragt, was fehlt, bzw. was man jetzt vielleicht auch alternativ so machen könnte. Klar, am Anfang haben wir viel Witze daraus gemacht:

Shisha-Lounge im Südpark, mehr reguläre Bike-Parcours, Freibier, Disco und solche Sachen kamen. Doch als wir dann immer wieder mal auf das Thema eingingen, kam etwas dabei heraus on top, was Papa total überrascht hat, dabei ist es eigentlich ja total naheliegend: Es gibt einfach viel zu wenig öffentliche, kostenlose und nutzbare WCs. Wer verrichtet sein Geschäft schon gern in leicht einsehbaren Büschen, im Wald oder in dunklen Ecken? Also am meisten fehlen uns WCs, danach einfach simple Hütten, wo man mal abhängen kann. Auf die meisten Spielplätze dürfen wir ja ab 14 nicht mehr, was ja auch okay ist. Und was mich auch etwas überraschte, viele sagten: etwas mehr Sicherheit durch mehr Polizeipräsenz, vor allem abends, wenn wir auf dem Heimweg sind, das wäre auch wichtig.

Ja, was soll ich als Vater da sagen, vollkommen überraschend denken die angeblich so verantwortungslosen Jugendlichen an die ordnungsgemäße Verrichtung ihres Geschäfts und an die Sicherheit in unseren Straßen. Ich habe an Freibierautomaten, Cannabisshops und Gamehäuser gedacht - weit gefehlt. Das gibt mir dann doch die Hoffnung, dass auch die Covid-Generation Verantwortung übernehmen kann. Nun muss nur die Stadt auch liefern, anstatt alles vergammeln zu lassen und dann abzureißen, weil es ja vergammelt ist, auch mal Angebote an die Jugend neu installieren, damit diese sich wohl fühlen kann und sicher fühlt.

Andreas Stephan, Vorstandsmitglied der CDU Wattenscheid

Huke hängt Spikes an den Nagel

Sprinter des TV Wattenscheid 01 beendet seine Laufbahn

Irgendwann kommt für jeden Sportler dieser Punkt im Leben, irgendwann ist diese Entscheidung zu treffen. Für den Wattenscheider Sprinter Maurice Huke ist der Moment gekommen, zu sagen: Ich höre auf. „Das war ein längerer Prozess, der echt reifen musste. Man wacht ja nicht morgens auf und sagt sich, heute ist mit dem Leistungssport Schluss“, sagt Maurice Huke. 29 Jahre ist er jetzt, ein Alter, in dem für viele andere Kurzstreckler noch nicht unbedingt „Feierabend“ ist. „Aber mein Leben drumherum hat sich stark geändert. Ich bin vor einem halben Jahr Vater geworden, das ist schon ein anderer Alltag mit dem Kleinen, wir haben spontan ein altes Haus gekauft, das umgebaut werden muss. Und neben dem Sport habe ich auch immer noch gearbeitet, nicht so wie die meisten meiner Konkurrenten“, erzählt Maurice Huke. „Dadurch habe ich mir immer viel Stress mit dem Zeitmanagement gemacht. Aber irgendwann muss man Prioritäten setzen. Zum Glück hat mir mein Umfeld jetzt Kraft gegeben, einen Schlusstrich zu ziehen.“

Vor zwei Jahren stand die Entscheidung, aufzuhören, schon einmal an. Aber Maurice Huke gab sich noch einmal einen Ruck, wechselte beim TV Wattenscheid die Trainingsgruppe, zurück zu seinem Jugendtrainer Slawomir Filipowski. Das gab noch ein-

mal einen Motivationsschub und eine Persönliche Bestleistung über die 100 Meter (10,32 Sekunden). Jetzt aber ist endgültig Schluss – mit einer Träne im Knopfloch, wie man so schön sagt: „Die Leichtathletik war immer Teil meines Lebens, ich bin damit aufgewachsen, ich glaube, ich war schon mit einem Jahr immer in der Halle, wenn mein Vater trainiert hat oder Wettkämpfe hatte“, so Maurice Huke.

Vater Michael Huke, heute Manager des TV Wattenscheid 01, war in den neunziger Jahren einer der prägenden deutschen Sprinter. Seine eigene Karriere sieht Maurice Huke vielleicht etwas zu kritisch: „Ich habe keinen einzigen deutschen Einzeltitel gewonnen, das war aber immer mein Ziel“, sagt er, „dafür gab es diverse Silbermedaillen.“ Ganz so erfolglos war Maurice Huke denn aber doch nicht. Im Gegensatz zum Vater holte er sich eine internationale Medaille. Bronze gewann er vor vier Jahren mit der deutschen National-Staffel bei der Staffel-WM in Yokohama. Deutsche Meistertitel mit der Sprint-Staffel gab es zuhauf, drinnen wie draußen, zuletzt in diesem Sommer in Berlin.





Diese Stadionansicht gehört bald der Vergangenheit an.
Foto: Peter Mohr

Umbau beginnt im Frühjahr

Lohrheidestadion wird für Universiade modernisiert

Anfang März 2023 beginnen die Umbauarbeiten am Lohrheidestadion. Das Wattenscheider Mekka des Sports erhält eine Rundumerneuerung für die Universiade 2025. In der laufenden Saison wird der Spielbetrieb der Fußballer der SG Wattenscheid 09 nicht beeinträchtigt, da die Regionalligaspielzeit bereits Ende Mai endet. Für die Zeit danach steht der Verein in regem Austausch mit der Stadt. Wichtiger Faktor dabei ist die Ligazugehörigkeit in der Saison 23/24, da es verbandsseitig unterschiedliche Anforderungen an die Spielstätte gibt.

Nachbar RW Leithe, der ebenfalls durch den Um- und Ausbau betroffen ist, wartet noch auf konkrete Pläne für die nahe Zukunft. Ein Gespräch mit Vertretern der Stadt noch in diesem Monat soll Aufschluss geben über etwaige Ausweichspielstätten. Im Sommer 2025 soll das umgebaute und modernisierte Lohrheidestadion dann seine Premiere als einzige Sportanlage für Freiluft-Leichtathletik-Events in Nordrhein-Westfalen feiern. Vor knapp zwei Jahren, im November 2020, hatten die Staatssekretä-

rin für Sport und Ehrenamt des Landes NRW, Andrea Milz, und Oberbürgermeister Thomas Eiskirch eine gemeinsame Absichtserklärung zur Modernisierung des Lohrheidestadions unterzeichnet.

Mit dem modernisierten Lohrheidestadion eignet sich Wattenscheid auch als Gastgeber für die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Jahr 2026. Voraussetzung dafür sind ausreichend überdachte Kapazitäten, wie sie der DLV fordert. Künftig wird das Lohrheidestadion mit 16.387 überdachten Publikumsplätzen – 8.367 Stehplätze und 8.020 Sitzplätze – diese Anforderungen erfüllen. Nord- und Südtribüne werden erstmals überdacht, das Dach der Osttribüne wird erneuert und die alten Sitzschalen werden ausgetauscht. Die Westtribüne wird komplett neu gebaut und erhält einen Lounge-Bereich, in dem bis zu 800 exklusiv geladene Gäste Platz finden. Die voraussichtlichen Kosten für Umbau und Modernisierung belaufen sich auf 55 Millionen Euro, mögliche Baupreissteigerungen bereits eingerechnet. Die Modernisierung des Stadions wird durch eine Sportstättenbauförderung realisiert, zudem wird mit anteiligen Mitteln aus der Städtebauförderung des Landes NRW im südwestlichen Bereich des Lohrheidestadions ein Sport- und Bewegungsareal gefördert.

Interessenten können sich die Entwürfe für den Umbau ab 17. November in den Schaufenstern des Stadtteilbüros in der Westfelder Straße 1 ansehen.

Fördergelder für Waldbühne sind da

Gut Ding braucht Weile, heißt es in einem alten Sprichwort. Jetzt soll es im Frühjahr in der Höntroper Waldbühne aber losgehen. Die Spielstätte wird von Grund auf überholt. NRW-Ministerin Ina Scharrenbach übergab kürzlich vor Ort den Förderbescheid an Oberbürgermeister Thomas Eiskirch. Der Stadtrat hat die Sanierung in seiner September-Sitzung einstimmig beschlossen. Für insgesamt 2,8 Millionen Euro wird die Open-Air-Spielstätte im Südpark auf Vordermann gebracht. Den Löwenanteil stellt das Land mit 1,8 Millionen zur Verfügung. Ministerin Ina Scharrenbach hatte sich bei einem Ortstermin im Februar selbst von der Notwendigkeit der Sanierungsarbeiten überzeugt. Baubeginn soll nun im kommenden Frühjahr sein. Bis 2024 werden die Sanitäreinrichtungen, die Stromversorgung und die Wasserleitungen, vor allem aber die Tribünen erneuert. Der Verein Kolping-Waldbühne Höntrop soll für zunächst zwanzig Jahre mit der Betreuung der Bühne und dem Spielbetrieb betraut werden.



Ministerin Ina Scharrenbach war im Februar schon vor Ort in Höntrop und hatte sich fleißig Notizen gemacht - beobachtet von (v.l.n.r.) Kulturdezernent Dietmar Dieckmann, Klaus Szafranek (Leiter des Kulturbüros) und Landtagsabgeordneter Serdar Yüksel. Foto: Peter Mohr

Pfeifen war gestern

Moderne Hörgeräte sind klein, vernetzt und alltagstauglich

Sie sind klein wie ein Fingernagel, fast so leicht wie eine Feder und hinter dem Ohr getragen kaum zu sehen: Moderne Hörgeräte sind tatsächlich nur gefühlt Leichtgewichte. Ihr Innenleben hat es in sich. Leistungsstarke Chips führen in Millisekunden tausende Rechengänge aus, damit wir wieder hören und verstehen, was um uns herum passiert und gesagt wird. Ganz ohne das unangenehme Rückkopplungspfeifen, das man noch von Hörgeräten von früher kennt. Dafür mit vielen zusätzlichen Funktionen und Programmen, die eine drahtlose Anbindung an Smartphone und PC wie Fernseher und Hausgeräten ermöglichen.

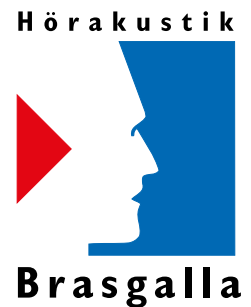
Natürlich Hören mit Hörakustik Brasgalla und aurelia*

Wattenscheid

Erlebnismeiße am 3-Eck ▶ Westenfelder Str. 18

Höntrop

BoWaMed Ärztehaus ▶ In der Hönnebecke 80



50 Testhörer*innen (m/w/d) gesucht! Jetzt anmelden 02327 200999

*Das neue Anpassverfahren in Deutschland, nur bei Partnern der Audiosus GmbH

Tag der offenen Tür

Reha West im neuen Gewand
am 04.12.2022 von 11.00-15:00 Uhr

Wir haben für Sie modernisiert.



Die Reha West in Bochum Wattenscheid wird modernisiert und erweitert das Angebot mit Präventionskursen und T-Rena. Präventionskurse werden von den Krankenkassen zwischen 80-100% bezuschusst. Unser Rehabilitationssport-

Angebot wurde ebenfalls erweitert. Plätze können ab sofort gesichert werden. T-Rena folgt in Kürze

Unser Therapieangebot

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Krankengymnastik am Gerät
- Heilpraktik (Physiotherapie)
- Medizinische Trainingstherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Klassische Massage Therapie
- Rehabilitationssport Präventionskurse
- Medizinische Fitness

Das Team der Reha West bewegt Sie mit dem richtigen Therapieansatz zu einem besseren Lebensgefühl. In unserem Angebot aus Prävention, Rehabilitation, Fitness und Therapie finden Sie den richtigen Weg zu ihrer Gesundheit. Unser Team begleitet Sie auf Ihren Weg zur Gesundheit und bietet Ihnen einen ein hohes Maß an Erfahrung aus vielen Fachrichtungen der Physiotherapie, Rehabilitation und Prävention. So schaffen wir nicht nur gesunde Bewegung, sondern bieten mit unserem Mehr an Leistung auch eine besondere Therapie-Erfahrung für Jung und Alt.



Vorsitzender der
SPD-Ratsfraktion
Burkart Jentsch
informiert

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

die Tage sind wieder lang, es wird kälter und kälter und bald startet schon der Weihnachtsmarkt in der Bochumer Innenstadt. Am 17. November ist es soweit. Mit seinem Mittelaltermarkt, großen Lichtfiguren, Kunsthandwerk, Märchenwald und vielem mehr wird er wieder viele Menschen in seinen Bann ziehen – aus Bochum und aus Wattenscheid. Aber es muss nicht immer groß sein. Es geht nicht darum, Massen anzulocken. Weihnachten ist schließlich das Fest der Besinnlichkeit. Deswegen freue ich mich auf eine Veranstaltung hier in Wattenscheid ganz besonders. Vom 25. bis zum 27. November findet in diesem Jahr nach einer Coro-

na-Zwangspause wieder der Wattenscheider Adventsmarkt der Möglichkeiten statt. Die meisten von ihnen kennen ihn bestimmt, einige vielleicht auch nicht. Wer noch nicht da war: Ein Besuch lohnt sich! Rund um und auch in der Gertrudiskirche veranstaltet die Werbegemeinschaft unter festlicher Beleuchtung dieses Jahr wieder diese kleine und sehr feine Wattenscheider Tradition. In der Gertrudiskirche wird wieder ein Konzert stattfinden und vor allem wird es wieder das Hüttendorf geben.

Sponsoren, ehrenamtliche Helfer, Vereine, Verbände und Institutionen machen den Adventsmarkt möglich, der zum Bummeln, Plauschen und Entdecken einlädt. In Handarbeit hergestellte Adventsgestecke oder Weihnachtsdekoration gibt es ebenso, wie den wunderbaren Geruch, der zu unserem Adventsmarkt gehört. Ich freue mich schon auf einen leckeren Glühwein, Waffeln und Reibekuchen, die Menschen, die ich treffen werde und viele gute Gespräche. Vielleicht sehen auch wir uns auf einen Punsch. Ich wünsche ihnen eine schöne und besinnliche Vorweihnachtszeit!

Herzlichst, Ihr Burkart Jentsch

Neveltalbrücke wird erneuert



Behinderungen auf dem Munscheider Damm für längere Zeit

Am 17. Oktober sind vorbereitende Arbeiten für den Neubau der Neveltalbrücke am Munscheider Damm gestartet. Auf einer Strecke von etwa 100 Metern steht nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Der Verkehr wird mit einer Baustellenampel geregelt und die Geschwindigkeit auf 50 Stundenkilometer begrenzt. Voraussichtlich bis Ende des Monats wird der Arbeitsbereich mehrfach im Bereich zwischen Nevelstraße und Schnatstraße verlagert werden. Auch auf dem unterhalb der Neveltalbrücke verlaufenden Radweg (Springorumtrasse) kann es zu kurzfristigen Einschränkungen der Fahrbahn kommen.

Entlang des Munscheider Damms und der Springorumtrasse werden Bäume gefällt, um das Baufeld für den Abriss und Neubau der Brücke vorzubereiten. Gefällt werden müssen rund 180 größere Bäume sowie Strauchwerk und junge Bäume auf insgesamt sieben unterschiedlichen Flächen. Die Fällungen seien notwendig, um ausreichend Platz für den Bau der neuen Brücke zu schaffen. Zudem wird die Fahrbahn des Munscheider Damms im Rahmen des Brückenneubaus einige Meter in Richtung Nordosten verlegt. So kann der Verkehr während des Baus der neuen Neveltalbrücke weiterhin über das alte Bauwerk fließen, das erst nach Fertigstellung der neuen Brücke abgerissen werden soll.

**IHRE Sicherheit durch UNSERE Erfahrung.
Oft kopiert - nie erreicht! Bankenneutral.**

IMMOBILIEN

**IHR 1. VOR-ORT-
PARTNER!**



★★★★★
Bewertet + getestet als
Nr. 1 Immobilien-Büro!

www.immobilien-lorenz.de
info@immobilien-lorenz.de
02327/700 22 – 0163/700 22 37

**Oliver Buschmann
(Grüne), stellvertretender
Bezirksbürgermeister**



Liebe Wattenscheider:innen,

es tut sich eine ganze Menge in Wattenscheid. Vor wenigen Tagen hat die Stadt die Förderzusage des Landes für die Sanierung der Waldbühne erhalten, 2024 soll hier wieder unter der Leitung des Kolping Waldbühne e.V. von verschiedenen Akteuren Theater für Groß und Klein gezeigt werden. Aber auch bis dahin ist in Wattenscheid in Sachen Kultur einiges los. „Charlys Tante“ war zu Besuch in Höntrop, und Marlen Haushofers „Die Wand“ wurde im Rohbau des neu entstehenden Gebäudes an der Voedestraße/Friedrich-Ebert-Straße gezeigt. Eine spannende Location für ein Theaterstück, die zeigt, was mit kreativen Ideen so alles geht. Kreativ ging es auch in Sachen August-Bebel-Platz zu. Teams aus Architekten und Städteplanern aus der ganzen Republik waren aufgefordert, ihre Ideen für die Neugestaltung dieses quirligen, aber leider etwas angeranzten Platzes einzubringen.

Eine Jury hatte vor wenigen Tagen die Aufgabe, aus den acht eingereichten Vorschlägen den einen Entwurf zu küren, auf dessen Grundlage in den kommenden Jahren ein neuer August-Bebel-Platz entstehen soll. Ein Platz mit viel mehr Grünflächen und Bäumen, weniger Versiegelung, einem funktionierenden

Brunnen und weiteren Wasserelementen auf der gegenüberliegenden Seite. Ein Platz, der zum Verweilen einlädt, aber auch die Möglichkeit bietet, schnell woanders hinzufahren, denn Busse und Bahnen werden, ebenso wie Fahrräder, auch weiter über den Platz fahren, allerdings deutlich langsamer als bisher. Bis es so weit ist, wird es noch ein paar Jahre dauern. Aber der Siegerentwurf macht zumindest mir schon jetzt Lust auf diesen neuen Platz. Ab dem 15. November sind alle Entwürfe inkl. des Siegerentwurfs im Wattenscheider Rathaus ausgestellt und können besichtigt werden.

Auch in der Wattenscheider Fußgängerzone soll sich einiges ändern. Bisher wird die Fußgängerzone von vielen als willkommene Abkürzung mit dem Auto genutzt. Das wird zukünftig schwerer werden. Einige Stellen in der Innenstadt sollen so verändert werden, dass „Abkürzungen“ demnächst unattraktiv werden oder ganz entfallen. Das erhöht die Aufenthaltsqualität, aber vor allem die Sicherheit der Fußgänger:innen deutlich. Die verwaissten Baumscheiben in der Fußgängerzone werden neu bepflanzt und mit mobilen Pflanzkübeln ergänzt. Die vorhandenen Sitze machen die Innenstadt nicht gerade schöner, außerdem gibt es generell zu wenig davon. Deshalb werden neue Sitzbänke angeschafft, die um die Baumscheiben herumlaufen und zu einer kleinen Pause einladen sollen.

Aber dabei kann es nicht bleiben. Zum Beispiel ist das Pflaster nicht richtig barrierefrei und für Menschen mit Rollator oder Kinderwagen ein Ärgernis. Aber irgendwas ist ja immer.

**Ihr/euer Oliver Buschmann,
stellvertretender Bezirksbürgermeister**

Herbstputz im Südpark

Schwimmbadfreunde trafen sich zum „Reinemachen“

Der eingetragene Verein der Freundinnen und Freunde des Hallenfreibads Höntrop, der inzwischen mehr als 8000 Unterstützer an seiner Seite weiß, hatte vor knapp vier Wochen zu einer Müllsammelaktion aufgerufen. Mehr als 40 Mitbürger hatten sich auf dem Parkplatz In der Mark getroffen und waren nach professioneller Ausstattung durch den USB losgezogen, um den Südpark von Müll und Unrat zu befreien.

Neben den Freundinnen und Freunden des Hallenfreibades Höntrop hatten die Naturschutzjugend des NaBu und der Tiergehegeverein zur gemeinsamen Reinigungsaktion aufgerufen – mit dem Ziel nachhaltig und schonend mit der Nachbarschaft im Stadtteil umzugehen.

Vereinssprecher Stefan Wolf erklärte: „Wer hier mitmacht, tut das nicht, weil ihm langweilig ist oder weil er nichts Besseres zu tun hat. Die kleinen und großen Leute möchten einer weit verbreiteten Gleichgültigkeit ihr Verantwortungsgefühl entgegensetzen und damit Verhaltensänderungen anstoßen.“



hallobo

...ab in die MITTE

Green und Blue Cloud Husemannplatz wird umgestaltet

Luftaufnahme Stadtpark.
Foto: SPD Bochum

Ist der Stadtpark barrierefrei genug?

Der Bochumer Stadtpark ist alt und schön. Jetzt soll er anlässlich seines 150-jährigen Bestehens und der Internationalen Gartenausstellung saniert und instandgesetzt werden – das ist beschlossene Sache. Die Bochumer SPD will jetzt aber noch einmal über mehr Möglichkeiten nachdenken, den Stadtpark auch mit einem körperlichen Handicap nutzen zu können. „Bei den Überlegungen der Verwaltung kommt mir das Thema der Barrierefreiheit zu kurz“, sagt Tim Radzanowski, Mitglied der SPD im Rat. Im siebenseitigen Sachstandsbericht gehe es nur in einem Nebensatz um Barrierefreiheit, so die SPD. Dort steht: „Im Zuge der Planung sollen zudem die Einbindung der Parkflächen in das städtische Radwegenetz, eine barrierefreie Gestaltung sowie die Beleuchtung und die Integration von bewegungsfördernden Elementen geprüft werden.“ Tim Radzanowski: „Das kann alles oder nichts bedeuten. Wir würden gerne wissen, welche Maßnahmen konkret geplant sind, um den Park im Zuge der Sanierung inklusiv

begebar und erlebbar zu gestalten. Es geht um Barrierefreiheit für gehbehinderte Menschen, aber auch Menschen mit anderen Handicaps, wie etwa einer Seh- oder Hörbehinderung.“

In der direkten Nachbarschaft gibt es eine gute Anregung, um Barrierefreiheit digital anzustoßen: die Tierpark-App. „Bei der handelt es sich um ein multimodales Erlebnis- und Informationssystem. Sie stellt beispielsweise die Schrift auf Infotafeln dar, bietet Videos mit Untertiteln oder Audioguides. Wir würden gerne wissen, ob und wie sich die App auf den Stadtpark übertragen lässt“, so Radzanowski weiter.

Ganz wichtig ist dem Sozialdemokraten: „Die Barrierefreiheit darf keine Randnotiz sein. Der Stadtpark erfüllt für Bochum eine wichtige Funktion, ist grüne Lunge und Ort der Erholung. Und er muss allen Menschen offenstehen.“

Husemannplatz - lebendig, grün und klimafreundlich



Grün, modern und einladend: So soll der neue Husemannplatz aussehen. Foto: SINAI Landschaftsarchitekten mbH

Der wohl bedeutendste und größte öffentliche Platz in der Bochumer Innenstadt ist der Husemannplatz. Als Teil der Vision Innenstadt 2030 wird er nun fast 40 Jahre nach seiner letzten Umgestaltung umfassend modernisiert und hochwertig gestaltet. Damit soll der Husemannplatz zukünftig als Scharnier zur Kortumstraße mit Blick auf den Neubau des Einkaufs- und Dienstleistungsquartiers „Viktoria Karree“ dienen. Das Konzept dafür entwarf das Büro SINAI Gesellschaft für Landschaftsarchitektur mbH aus Berlin, das 2020 den EU-weiten, freiraumplanerischen Wettbewerb gewann.

Erste Baumaßnahmen beginnen Ende Januar 2023. Im Vordergrund der Umgestaltung steht vor allem die ästhetische Aufwertung und das Schaffen eines Entrees für das Viktoria Karree und für die künftige Markthalle im Haus des Wissens. Der Entwurf sieht ein signifikantes Freiraumkonzept für Aufenthalt, Treffpunkt, Grün und Digitalität in der Innenstadt vor.

Dafür sorgt auf der einen Seite des Platzes die „Green Cloud“, ein begrünter Pavillon inklusive Café, Spielplatz und einer öffentlichen Toilette sowie dem Eingang zur größten Tiefgarage der Innenstadt. Auf der anderen Seite wird mit der „Blue Cloud“ ein digitales Wasserobjekt installiert. Durch Wassernebel erzeugen interaktive Projektoren farbige Lichtbilder auf der Wasserfläche und den Nebelwänden. Mit einem Durchmesser von etwa zehn Metern sorgt die „Blue Cloud“ an heißen Tagen außerdem für eine kleine Abkühlung mitten in der City.

Im Sommer spenden insgesamt 18 neu gepflanzte, mehrstämmige Klimabäume nahe modern gestalteter Bänke Schatten. Der beliebte Jobsiade-Brunnen bleibt dem Platz erhalten – allerdings künftig an neuer Stelle. Auch der Gedenkort des Namensgebers des Platzes, Fritz Husemann, wird weiterhin auf dem Platz zu sehen sein. Die sich anschließende Viktoriastraße im Abschnitt zwischen Rathaus und Husemannplatz am künftigen Haus des Wissens wird außerdem zur Flaniermeile. So soll die Bochumer Innenstadt für ihre Besucherinnen und Besucher noch sicherer und attraktiver werden.



Als Teil der Fußgängerzone führt der neue Husemannplatz direkt zum ebenfalls neu geplanten Viktoria Karree. Foto: SINAI Landschaftsarchitekten mbH

Drei Fragen an Meruyert Syzdykova von SINAI Landschaftsarchitekten mbH

Frau Syzdykova, was ist Ihre zentrale Entwurfs-idee für den Husemannplatz, die seinerzeit die Jury im Wettbewerb überzeugt hat?

Wie sehen die Städte der Zukunft aus? Wie werden öffentliche Räume einer digitalen Welt aussehen, und werden sie die Menschen, die in dieser Welt leben, immer noch zusammenbringen? Diese Fragen haben die Stadt Bochum beschäftigt, die einen besonderen Fokus darauf bei der Aufgabenstellung gesetzt hat. Wir haben mit unserer Idee einen zentralen Raum vorgeschlagen, in dem die vielfältige Stadtgesellschaft sich selbst spürt, zusammentrifft und entfaltet. Das Besondere an unserem Entwurf ist die Idee von zwei „Clouds“, durch die analoge und digitale Kommunikationsorte entstehen werden. Die „Blue Cloud“ steht als spielerisches Medium aus Nebel, Licht und Ton für digitale Kommunikation. Die „Green Cloud“ wiederum repräsentiert mit einem Café und einem Spielplatz als sogenannter „Social Club“ das Analoge. Wir haben mit dem Spannungsfeld zwischen beiden „Clouds“ versucht, die besondere Aufgabenstellung aus dem Wettbewerb zu beantworten.

Welchen bestimmten Mehrwert hat der neue Platz für seine Besucherinnen und Besucher?

Der Husemannplatz wird ein zentraler und repräsentativer Platz, ein Treffpunkt als moderner Aufenthaltsort – mitten im Herzen Bochums. Durch seine attraktiven Angebote der zwei „Clouds“ wird er die unterschiedlichsten Menschen der Stadt zusammenbringen.



Meruyert Syzdykova, Landschaftsarchitektin, Foto: SINAI Landschaftsarchitekten mbH

Wie gewährleistet Ihr Konzept es, dass der neue Husemannplatz nicht zum Hitzespeicher im Sommer wird, obwohl er so zentral in der Innenstadt zwischen zahlreichen Gebäuden gelegen ist?

Es sind die verschiedenen Elemente des Platzes, die einen Hitzestau verhindern. Die „Blue Cloud“ mit ihrem Nebel und dem Wasser hilft beispielsweise der Abkühlung der Umgebung im Sommer. Das Regenwasser wird wiederum von der

Platzoberfläche in die Baumrigolen – unterirdische Wassertanks – geleitet, wo es anschließend von den Baumwurzeln aufgenommen werden kann. Außerdem wird jede Möglichkeit genutzt, um Grün zu pflanzen – so werden neben Baumpflanzungen und Beeten auch die Fassaden und das Dach der „Green Cloud“ begrünt.

Mittagstisch vom Spitzenkoch

Klaus Bonowitz kocht nach Krankheit Hausmannskost

von Sabine Strohmann

Kaum ein Wattenscheider, der noch nicht von Klaus Bonowitz bekocht wurde – nach seinen ersten Anstellungen in verschiedenen Restaurants, dann unter eigener Regie im Gastro09 an der Berliner Straße, im KümmelKopp in Sevinghausen und seit zwei Jahren in „Bono`s Mahlzeit“ an der Varenholzstraße 125 in Höntrop. Der Wechsel von der Haute Cuisine zum Mittagstisch war nicht selbst gewählt. „Durch eine Krebserkrankung vor acht Jahren habe ich meinen Geruchs- und Geschmacksinn verloren. Seitdem waren ausgefallene Rezepte passé, aber gute Hausmannskost geht nach 50 Jahren Kochroutine immer. Das mache ich aus der langjährigen Erfahrung heraus und nach Gefühl“, erzählt Klaus Bonowitz.

Aus dieser Erkenntnis heraus stellte er damals einen Küchenchef für den KümmelKopp ein und eröffnete vor der Tür in einem Zelt einen Mittagstisch. „Der war schnell der Renner. Denn – egal ob im Spitzenrestaurant oder im Imbiss – unsere Zutaten sind immer qualitativ hochwertig und ich koche alles frisch“.

An diesem Morgen hat er in Bono`s Mahlzeit schon 25 Kilo Kartoffeln für Stampf gepresst. Denn neben den üblichen Imbissangeboten wie Schaschlik, Frikadelle, Currywurst, Pommes und Co. gibt es wechselnde saisonale Tagesgerichte, Eintöpfe, Suppen und Desserts. Vegetarisches sucht man vergebens. „Sorry, aber ich bin Metzgersohn, das können andere besser“. Seine Stamm-



Seit seiner Erkrankung hat Klaus Bonowitz die Haute Cuisine gegen bürgerlichen Mittagstisch getauscht – und ist sehr glücklich damit. Foto: Sabine Strohmann

kunden wissen seine bürgerliche Hausmannskost zu schätzen und kommen nun nach Höntrop – Kraftfahrer, Handwerker, Rentner, Angestellte im Homeoffice sowie Jung und Alt aus der Nachbarschaft. Ein kurzer Plausch mit Klaus gehört dazu. „Das ist neu für mich, macht richtig Spaß“, strahlt er, „als Koch hast du ja kaum Kontakt zu den Gästen“.

Einen Witwer und eine Witwe, die einzeln zu ihm kamen, hat er vor zwei Jahren „verkuppelt“. Beide waren einsam und hatten dieselben Hobbys. „Da wusste ich, das passt.“ Und ein alleinstehender Rentner, der täglich kommt, muss sich jetzt immer abmelden, wenn er es nicht schafft. „Einmal war er drei Wochen nicht da! Da habe ich mir solche Sorgen gemacht“, erzählt Klaus Bonowitz und schmunzelt: „Ja, mein Mittagstisch hat etwas von betreutem Essen“.

Das gibt es aber nur von montags bis freitags, 11.30 bis 20 Uhr. „Die Wochenenden und Feiertage sind frei“, berichtet er glücklich. Zusammen mit seiner Frau und seiner Familie genießt er die Freizeit, die er früher als Vollblutgastronom nie kannte: „Insofern hatte die – überwundene - Krankheit rückblickend durchaus ihr Gutes“!

Großes Adventssingen im Lohrheidestadion

Wattenscheider singen für Wattenscheider

Das Lohrheidestadion soll wieder singen und klingen. Am 3. Dezember steigt im Wattenscheider Stadion das zweite Adventssingen. Bei der Erstaufgabe im letzten Jahr kamen tausend Menschen zum Mitsingen – bei Regen und Sturm. In diesem Jahr hoffen die Veranstalter vom TV Wattenscheid 01 und dem Chorverband Wattenscheid auf mehr Sänger und Sängerinnen. Vor allem, weil die Veranstaltung im letzten Advent trotz allem sehr stimmungsvoll wurde. Textfest muss niemand sein, alle Texte werden auf eine große Anzeigentafel projiziert. Unterstützt wird die „Singende und klingende Lohrheide“ auch in diesem Jahr von den Stadtwerken Bochum, das Adventssingen wurde als Bürgerprojekt von den Stadtwerke-Kunden ausgewählt. Auftreten wird in diesem Jahr neben der Solistin Linda Bockholt und vielen Chören aus Wattenscheid auch eine ukrainische Bandura-Spielerin, die Weihnachtslieder ihrer Heimat spielt.



Jury kürt besten Entwurf



Ein Modell des Siegerentwurfs.
Foto: Stadt

Entscheidung über Umgestaltung des August-Bebel-Platzes gefallen

Der Gewinner für die Neugestaltung des August-Bebel-Platzes in Wattenscheid steht fest: Die Büros bbz| böhm benfer zahiri landschaften städtebau (Berlin) und ISAPLAN Ingenieur (Stuttgart) haben nach Meinung der Jury den überzeugendsten Entwurf vorgelegt. „Die beiden Büros haben verdientermaßen den 1. Platz belegt. Die Entscheidung war einstimmig. Mit ihren Ideen verknüpfen sie eine klare und überzeugende Platzgestaltung mit den Wettbewerbsanforderungen Zukunftsfähigkeit, Klimafreundlichkeit und Nutzbarkeit des Platzes. Schließlich muss der Platz auch in den kommenden 40 Jahren funktionieren“, sagt der Juryvorsitzende, Prof. Kunibert Wachten, emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Städtebau und Landesplanung an der RWTH Aachen.

Insgesamt acht Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Städtebau, Architektur, Landschaftsarchitektur und Verkehrsplanung hatten Pläne für die Umgestaltung des Platzes eingereicht. Knapp 100 Bürger haben 25. Oktober im Rahmen eines Bürgerdialogs die Entwürfe besichtigt und erste Anmerkungen abgegeben. Diese Anmerkungen wurden dann der Jury zugänglich gemacht, die am 26. Oktober zur Entscheidungsfindung zusammengekommen war. Ziel der Platzneugestaltung ist es, einen zukunftsfähigen Ort zu schaffen, an dem man sich gerne aufhält, an dem man die Geschäfte gut erreicht, der den Klimawandel berücksichtigt, der ein repräsentatives Eingangstor zu Innenstadt ist und gleichzeitig eine Drehscheibe für den Öffentlichen Nahverkehr. Dazu wird der Platz autofrei. „Nachdem nun der Siegerentwurf feststeht, werden wir in die Detailplanung gehen. Zudem schauen wir, welche guten Ideen und Arengungen der Bürger wir noch übernehmen können“, erklärt Jens Rehwinkel, Leiter des Bereichs Stadterneuerung der Stadt Bochum. „Das nimmt dann noch ein wenig Zeit in Anspruch. Außerdem müssen wir den Umbau noch zur Förderung anmelden“, ergänzt er. Voraussichtlich 2025 steht der finale Plan fest.

Ab Dienstag, 15. November, sind bis einschließlich 2. Dezember alle Arbeiten unter Nennung der jeweiligen Büronamen und Platzierungen im Wettbewerb im Rathaus Wattenscheid zu sehen. Am 24. November gibt es zudem um 18 Uhr eine öffentliche Führung durch die Ausstellung. Anmeldungen an info@wat-bewegen.de. Weitere Informationen zum August-Bebel-Platz gibt es unter www.wat-bewegen.de/bebelplatz/

Mehr ICE-Verbindungen

Ab April mehr Direkt-Züge nach Hamburg und zum Frankfurter Flughafen

Neue Züge, neue Verbindungen: Die Bahn hat angekündigt, ab 15. April 2023 mehr Direktverbindungen von Bochum nach Münster, Bremen und Hamburg einzurichten. Insgesamt soll es elf beziehungsweise zwölf Fahrten pro Tag und Richtung geben. Die Reisezeit nach Hamburg beträgt dabei rund drei Stunden. Zum Einsatz kommen weitgehend modernste „XXL-ICE“ mit jeweils rund 920 Sitzplätzen.

„Das ist eine gute Nachricht für Reisende von und nach Bochum“, so Oberbürgermeister Thomas Eiskirch. „Schnell und unkompliziert Fernziele zu erreichen, ist ein Markenzeichen für die Mobilität einer Großstadt. Der Ausbau der Bahnverbindungen ist außerdem ein wichtiger Beitrag zu einem kli-

mafreundlichen und umweltschonenden Verkehrsmix.“ Auch Richtung Südwesten erhöht sich der Takt: Ab Bochum werden dann drei beziehungsweise vier umsteigefreie ICE-Fahrten über Köln und Frankfurt-Flughafen von und nach Karlsruhe, Offenburg, Freiburg und Basel angeboten. In dreieinhalb Stunden geht es außerdem acht Mal am Tag nach Stuttgart. Ins Mittelrheintal von und nach Bonn und Koblenz geht es mit 13 beziehungsweise zehn Fernverkehrsfahrten am Tag deutlich häufiger umsteigefrei als in den letzten Jahren. Neu ist auch eine direkte Intercity-Anbindung von und nach Braunschweig, Magdeburg, Leipzig und Dresden. Die Veränderungen werden im Fahrplanwechsel der Bahn am 11. Dezember übernommen. Dass die neuen Verbindungen in Bochum erst ab dem 15. April aufgenommen werden können, hat seinen Grund in Bauarbeiten im Dortmunder Hauptbahnhof, die zuvor abgeschlossen sein müssen.

kochWAT

Jans Zehn-Zutaten-Küche

Er ist wohl der bekannteste Koch Wattenscheids: Jan Klose. 2018 gewann er die „Küchenschlacht“ im ZDF und wurde der jüngste „Hobbykoch des Jahres“ aller Zeiten. Starkoch Johann Lafer machte ihm ein Ausbildungsangebot. Klose lehnte ab und studiert lieber Geographie und Sozialwissenschaften, um Lehrer zu werden. Aber natürlich kocht der ehemalige Schüler des Märkischen Gymnasiums weiter – zu Hause, immer wieder im Fernsehen und für unser Magazin!

Heute: Jans Lieblingsplätzchen mit selbstgemachtem Glühwein

Die Weihnachtszeit rückt immer näher. Ich liebe es, mich innerlich schon ein wenig auf diese tolle, kuschelige und familiäre Zeit einzustimmen, und das funktioniert bei mir am besten mit meinen Lieblingsplätzchen sowie einem selbstgemachten Glühwein. Damit auch ihr entspannt und versorgt in die Vorweihnachtszeit starten könnt, verrate ich euch heute ein Rezept, was nicht nur unglaublich einfach ist und wahnsinnig gut schmeckt, sondern auch nur 10 verschiedene Zutaten benötigt.

Wir brauchen für etwa 40 Plätzchen und einen Liter Glühwein:

600g gemahlene Mandeln

360g Zucker

4 Eiweiß

10 Tropfen Bittermandelaroma

Etwa 150g Puderzucker

100g ganze Mandeln

1 Liter Rotwein (halbtrocken)

Weihnachtliche Gewürze (2 Zimtstangen, 8 Nelken, 2 Sternanis)

3 Bio-Orangen

70 g brauner Zucker



Für die Plätzchen die gemahlene Mandeln mit dem Zucker und einigen Tropfen des Bittermandelaromas vermischen. Anschließend vier Eier trennen, das Eiweiß unter die Mandelmasse rühren und solange mit der Hand durchkneten, bis ein homogener kompakter Teig entsteht. Danach kann der Teig für mindestens eine Stunde im Kühlschrank ruhen. In der Zwischenzeit können wir uns um den Glühwein kümmern. Verwendet hierfür am besten einen halbtrockenen Rotwein. Hierfür den Wein in einen mit-

THE TASTE

telgroßen Topf geben und die Gewürze hinzufügen, die bei euch in der Weihnachtszeit nicht fehlen dürfen. Bei mir sind das Nelken, Sternanis und Zimt. Natürlich könnt ihr hier sehr kreativ sein und beispielsweise die bereits ausgekratzte Vanilleschote vom letzten Backen mit in den Rotwein geben. Das gibt ordentlich Geschmack! Zusätzlich geben wir den Saft von zwei Orangen sowie braunen Zucker dazu. Im nächsten Schritt wird unser Glühwein langsam erwärmt. Dabei darf der Wein jedoch nicht kochen, da sonst der Alkohol verfliegt. Lasst ihn gute 10 Minuten bei mittlerer Hitze ziehen, sodass die weihnachtlichen Aromen schön in den Glühwein übergehen können. Anschließend waschen wir die übrige Orange, schneiden sie in Scheiben und verteilen sie in unseren Tassen.

Nun kümmern wir uns wieder um unsere Plätzchen. Hierfür nehmen wir uns etwa einen Esslöffel Teig und formen eine Kugel. Von der Größe her sollte sie etwas kleiner sein, als ein Tischtennisball. Anschließend wenden wir diese Kugeln in dem Puderzucker, legen sie aufs Backblech und drücken eine Mandel hinein. So fahren wir mit dem Rest des Teiges fort. Danach werden sie für 12 Minuten bei 160 Grad Ober-/ Unterhitze gebacken. Wenn sie fertig sind, lasst sie kurz etwas abkühlen. Zum Schluss können wir den fertigen Glühwein durch ein Sieb schütten, um die Gewürze herauszufiltern.

Mein Tipp: Eure Plätzchen sind nach dem Backen noch recht weich? Keine Panik! Sie werden nach dem Abkühlen noch fester. Außerdem könnt ihr sie problemlos eine Woche an der Luft lagern, habt keine Angst, diese Plätzchen trocknen so schnell nicht aus.

Lasst es euch schmecken!
Euer Jan



Prof. Dr. Rolf Heyer,
Bezirksvertreter in
Wattenscheid für die
FDP

**Freie
Demokraten**
FDP

Liebe Wattenscheider, weiblich, männlich und divers,

der Realisierungswettbewerb zum August-Bebel-Platz wurde kürzlich entschieden. Sicherlich haben Sie bereits davon gehört oder gelesen, vielleicht auch in den Bügerrunden sich selbst ein Bild von den acht Entwürfen gemacht und die Entwürfe kommentiert. Ich war nicht Mitglied der Jury am Mittwoch, konnte mir aber auch am Dienstag ein Bild machen und eine Meinung bilden. Alle Entwürfe sehen mehr Grün, mehr Bäume und mehr Aufenthaltsqualität vor. Bei allen Entwürfen werden die jetzigen Stellplätze, teils recht massiv und hoch, überbaut und der ruhende Verkehr wird gestapelt oder unter die Erde gebracht. Mir ist da die Hochgarage lieber als die Tiefgarage.

Wenn Sie es noch nicht getan haben, dann schauen Sie sich doch die Entwürfe der Teilnehmer, vor allem die Preisträger, doch selbst einmal an. Dazu besteht vom 15. November bis 2. Dezember, meist von 8 bis 16 Uhr, Donnerstag sogar bis 18 Uhr, Gelegenheit. Die Ausstellung wird im Wattenscheider Rathaus zu

sehen sein. Sie können sich auch zu einer Führung für den 24. November um 18 Uhr anmelden (info@wat-bewegen.de). Mit der Entscheidung ist aber die Arbeit nicht getan, sondern fängt jetzt für Planer, Verwaltung und Politik erst an, bevor dann gebaut werden kann. Die Pläne sind zu konkretisieren und vor allem mit den Fahrplänen der Bogestra und den Ansprüchen der Taxi-Unternehmen abzustimmen. Denn der Sieger legt die Haltestelle auch der Busse in den Bereich der Straßenbahnhaltestelle. Sicher eine kompakte und flächensparende Lösung, die den Menschen Platz und Aufenthaltsqualität bieten kann, aber technisch und logistisch auch anspruchsvoll. Mögliche Nutzer und Investoren für die Hochbauten sind anzusprechen, Plan- und Genehmigungsverfahren sind abzustimmen, Förderanträge zu erarbeiten, Zeit- und Maßnahmenpläne zu entwerfen, politische Beschlüsse zu fassen und vor allem auch Gespräche mit den Bürgern zu führen.

Vor allem muss aber noch eine überzeugende Lösung für den PkV-Verkehr rund um den August-Bebel-Platz erarbeitet werden. Wenn es diese Lösung gibt, sollte es einen Testlauf über einige Wochen geben, um die Auswirkungen, Konsequenzen und Folgen nicht nur über Modellrechnungen und Gutachten zu simulieren, sondern praktisch zu erproben, Alternativen zu testen und Optimierungen vornehmen zu können. Bleiben Sie optimistisch und gesund.

Rolf Heyer

Stadtwerke halfen TC Rot-Weiß

Tennisverein wurde an die städtische Wasserversorgung angeschlossen

Im Rahmen des Stadtwerkeprogramms Zukunftsprojekte haben die Stadtwerke den Tennisclub Rot-Weiß-Wattenscheid e.V. gefördert. Die maroden Wasserleitungen auf dem Vereinsgelände und ein Wasseranschluss, der sich seit Vereinsgründung 1949 auf dem ehemaligen Wattenscheid 09 Sportplatz „Beckmanns Hof“ befand, machten für die Zukunftssicherung des Vereins dringende Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Anlässlich einer Veranstaltung zur Beendigung der Baumaßnahmen auf dem Vereinsgelände wies der Geschäftsführer der Stadtwerke, Dietmar Spohn, darauf hin, dass das Programm Zukunftsprojekte Stadtwerke für solche Maßnahmen Fördermittel gerne bereitstellt.

„Ich bin sehr glücklich über die schnelle und unbürokratische Förderung der Stadtwerke. Wir konnten eine komplett neue und unabhängige Wasserversorgung installieren, die unseren Tennisclub über die Propst-Hellmich-Promenade direkt an die städtische Wasserversorgung anschließt, so der TC Rot-Weiß Vorsitzende Tim Vogel, der nun etwas gelassener in die Zukunft



Das Bild zeigt von links nach rechts Gerd Thoben (2. Vorsitzender), Bezirksbürgermeister Hans Peter Herzog, Stadtwerke-Geschäftsführer Dietmar Spohn und Tim Vogel (1. Vorsitzender). Foto: Verein

schauen kann. Mit mittlerweile wieder wachsenden Mitgliederzahlen ist er einer der zukunftssicheren Tennisclubs und verfügt über ein Vereinsheim sowie über eine beheizbare Traglufthalle, die wetter- und kälteunabhängiges Tennisspielen über den Winter auf dem gelenkschonenden Sandboden ermöglicht.

„Jede Kilowattstunde zählt“

Stadtwerke-Interview zum Thema Energie

Das Thema Gas- und Strompreise bereitet den Menschen aktuell große Sorgen. Die ins Wanken geratene Lage auf dem Energiemarkt durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ruft Unsicherheiten und Fragen zur Versorgungssicherheit hervor. Jetzt vor dem Winter sind es bei den Verbrauchern vor allem die explodierenden Preise und die Angst vor dem Blackout, die sie umtreibt. halloWAT sprach dazu mit den beiden Geschäftsführern der Stadtwerke Bochum, Frank Thiel und Dietmar Spohn.



Die beiden Geschäftsführer der Stadtwerke Bochum, Dietmar Spohn (l.) und Frank Thiel (re.) bei der Vorstellung der Energiesparkampagne. Foto: Stadtwerke Bochum

Herr Spohn, die Energieversorgung in Deutschland ist seit Monaten Topthema und stellt die Energieversorger vor enorme Herausforderungen. Sie informieren Ihre Kunden fortlaufend über die Entwicklungen am Energiemarkt. Wie sieht die aktuelle Lage der Gasversorgung in Bochum aus?

Als lokaler Energieversorger mit besonderer Verantwortung für unsere Kundinnen und Kunden arbeiten wir intensiv an der Sicherung der Gasversorgung in Bochum. Aufgrund der angespannten Versorgungslage in Deutschland gilt seit dem 23. Juni 2022 die Alarmstufe im „Notfallplan Gas“. Aktuell ist die Gasversorgung in Bochum gesichert. Aber wie alle Gasversorger in Deutschland sind auch wir abhängig von überregionalen Gaslieferungen und bereiten uns deshalb intensiv auf eine mögliche Gasmangellage vor. Dazu tagt regelmäßig ein Krisenstab der Stadtwerke Bochum Gruppe, der detaillierte Notfall- und Krisenpläne für einen solchen Fall erarbeitet hat. Zudem stehen wir über die energiewirtschaftlichen Verbände im engen Austausch mit der Bundesregierung und werden alle notwendigen Schritte ergreifen, um die Versorgung im kommenden Winter zu sichern.

Was genau bedeutet die Alarmstufe?

Die Alarmstufe wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ausgerufen. Sie tritt ein, wenn laut Notfallplan Gas „eine Störung der Gasversorgung oder eine außergewöhnlich hohe Nachfrage nach Gas vorliegt, die zu einer erheblichen Verschlechterung der Gasversorgungslage führt, der Markt aber

noch in der Lage ist, diese Störung oder Nachfrage zu bewältigen, ohne dass nicht marktbasierende Maßnahmen ergriffen werden müssen.“ Mit der ausgerufenen Alarmstufe wird die Beobachtung intensiviert und das Signal gesetzt, dass der Verbrauch aus Vorsorgegründen reduziert werden soll.

Herr Spohn, was passiert, wenn es wirklich zu Versorgungseinschränkungen kommen sollte?

Dafür gibt es in ganz Europa Sicherungsmechanismen, die selbstverständlich auch in Deutschland und bei uns in Bochum gelten. Mit Notfall- und Krisenplänen haben wir uns intensiv auf einen solchen Fall vorbereitet. Haushaltskunden und sensible Einrichtungen wie beispielsweise Krankenhäuser und Altenpflegeheime sind durch gesetzliche Bestimmungen besonders geschützt. Im Fall von Versorgungseinschränkungen werden wir in Abstimmung mit den Behörden Teile der Versorgung über alternative Brennstoffe sicherstellen, vorrangig die Umstellung von Teilen der gasbasierten Fernwärmeerzeugung und weiterer Kunden auf Ölbasis. Die Regelungen sehen vor, dass im weiteren Verlauf sogenannte nicht-geschützte Kunden ihren Verbrauch reduzieren müssen. In Bochum sind das 62 große Abnehmer.

Herr Thiel, wie gestalten sich aktuell die Energiepreise?

Die Beschaffungskosten für Erdgas haben sich seit Anfang des Jahres 2021 vervielfacht. Diese Preissteigerungen müssen wir nun leider an unsere Kundinnen und Kunden weitergeben. Aufgrund unserer vorausschauenden, optimierten Gasbeschaffung schlagen die Marktentwicklungen allerdings nicht in vollem Umfang durch. Und nach der von der Bundesregierung angekündigten Abschaffung der Gasumlage setzen wir die Anpassung zum 1. November nicht um. Wir warten die genauen Regelungen ab und werden unsere Tarife neu kalkulieren. Wir planen eine Preis-anpassung zum 1. Januar 2023, in die alle Veränderungen einfließen werden. Selbstverständlich werden die Kundinnen und Kunden über ihren neuen Preis rechtzeitig informiert.

Und was können Kunden derzeit angesichts der Preissteigerungen tun?

Ein erster Schritt ist es, den monatlichen Abschlag zu erhöhen. Wir haben die Abschläge unserer Kunden für Erdgas automatisch angepasst und zum 1. Oktober 2022 im Schnitt um rund 50

Prozent erhöht. Wir tun dies, um extrem hohe Nachzahlungen zu vermeiden und rechtzeitig Transparenz zu schaffen. Selbstverständlich beraten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu allen Themen der Energieversorgung. Vor allem, wenn es um konkrete Zahlungsprobleme geht, sollten sich unsere Kundinnen und Kunden immer zeitnah an uns wenden. Unsere Experten beraten sie und finden gemeinsam eine Lösung. Bis sich die Lage auf den Energiemärkten wieder entspannt, gibt es für unsere Kunden nur ein Instrument gegen steigende Preise: Energie im eigenen Haushalt oder Unternehmen einzusparen.

Herr Spohn, die Stadtwerke rufen mit ihrer Kampagne #EsMachtVielAus alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, Energie zu sparen. Mit Erfolg?

Definitiv! Seit Beginn des Jahres haben die Bochumerinnen und Bochumer deutlich weniger Erdgas verbraucht als im Vorjahreszeitraum. Natürlich liegt dieser Rückgang beim Gasabsatz auch

an der milden Witterung. Aber auch im Juli, August, September und Oktober setzte sich der Trend weiter fort. Seit Jahresanfang verbrauchte Bochum 1,58 Milliarden Kilowattstunden Erdgas. Im Vorjahreszeitraum waren es noch rund 2 Mrd. kWh Erdgas. Das ist eine Einsparung um rund 21 Prozent. Viele Haushalte und Unternehmen in Bochum haben Einsparungen umgesetzt, die jetzt spürbar sind und uns im Winter helfen werden. Auch für die kältere Jahreszeit gilt die Faustregel: Wenn die Raumtemperatur nur um 1°C abgesenkt wird, werden bereits rund 6 Prozent weniger Energie verbraucht. In diesen angespannten Zeiten rufen wir alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, ihren eigenen Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten. Jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, hilft!

Weitere Infos sowie Tipps zum Energiesparen:
www.stadtwerke-bochum.de

„Energiesprung“ soll Heizkosten senken und CO-2 einsparen

Alle reden über den Klimawandel und steigende Energie- und Heizkosten. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft VBW geht dabei schon länger einen besonderen Weg. „Energiesprung“ heißt das Konzept, das ursprünglich aus den Niederlanden stammt. Dabei werden komplette Fassadenteile an bestehende Gebäude angebaut, die nicht nur dämmen, sondern auch in die Jahre gekommene Mietshäuser wieder schick machen. Im Moment läuft das zweite Projekt für eine Siedlung an der Wicherstraße in Bochum-Grumme.

18 Wohnungen, gebaut im Jahr 1965, dort werden noch in diesem Jahr von der neuen Technik profitieren. Die Bauteile werden einfach per Kran an die Fassaden gebracht und dort befestigt. So sollen dann nicht nur die Energiekosten gesenkt, sondern gleichzeitig 54 Tonnen CO2 eingespart werden. Risse im Außenputz werden – sofern notwendig – gleichzeitig abgedichtet. Und auch für heiße Sommer wird vorgesorgt. Es wird ein außenliegender Sonnenschutz durch elektrisch steuerbare Rollläden in allen



Wohnungsfenstern installiert. Dazu werden die Treppenhäuser saniert und neue Wohneingangstüren eingebaut, damit Wärme und Kühle im Sommer im Haus beziehungsweise in der Wohnung bleiben. Auf die Dächer kommt noch eine Photovoltaik-Anlage, und weil man gerade dabei ist, werden auch noch Elektrik- und Heizanlage neu gemacht.

Und? Wie war die erste Woche?

Heute

Total Genial! Die Ausbildung ist echt spannend und die Kollegen sind super nett!!! Beste Entscheidung ever LG Milena

Top Teamwork – Bewirb dich jetzt!

Ausbildung zum* zur Immobilienkaufmann* Immobilienkauffrau

Raum fürs Leben **VBW**

www.vbw-bochum.de



**Bernadetta Brandenburg
von der LBS informiert**



Neues vom Wattenscheider Immobilienmarkt

Diese Erdmännchen im Tierpark mit ihren Bauten und den weit verzweigten Gängen haben mich schon immer fasziniert. Draußen sonnen und wenn's ungemütlich wird alle rein. Ich liebe es den Tieren beim wuseligen Drunter und Drüber zuzusehen. Und wie sie so auf den Hinterbeinen stehen und versuchen, noch ein Stück weiter zu schauen, als es ihnen wegen der mangelnden Körpergröße überhaupt möglich wäre, um zu sehen, was so in der Zukunft passiert.

Ja, wer kann das schon? Ich meine, so richtig in die Zukunft schauen. Dabei wäre es praktisch, z.B. heute schon zu wissen, was morgen auf dem Immobilienmarkt hier in Bochum so geschehen wird. Gibt es die Nachfrage überhaupt noch? Wo geht sie eigentlich hin?

Ersteres ist einfach zu beantworten: Ja es gibt sie noch. Dabei schaut die eine oder andere Kaufinteressierte schon, was mit dem eigenen Geldbeutel überhaupt noch geht. Und weil in den Weiten des Immobilienmarktes etwas Ruhe eingekehrt ist, wird die Einzelne schon mal schneller fündig. Weil die Anzahl der konkurrierenden Immobilieninteressentinnen und -interessenten geringer ist, bleibt halt für die aktuell Suchenden mehr Auswahl.

Was auch heißt, dass nicht mehr über Jahre Ausschau gehalten werden muss, um ein passendes Zuhause zu finden.

Und wo Nachfrage da ist, da fallen auch nicht die Preise. Nur steigen, das tun sie wahrlich nicht mehr. Was wiederum gut ist für die Käuferinnen und Käufer. Die zweite Frage: Wo geht er denn hin, der Immobilienmarkt? Das ist schon kniffliger. Was sind denn aktuell die Leckerbissen auf dem Immobilienmarktspeiseplan?

Neubauten sind es sicher nicht, denn der Markt ist gleich von mehreren Seiten eingebrochen. Aber auf den Gebrauchthäusermarkt, da läuft's. Da werden alte Rezepte gern wieder ausprobiert. Wie z.B. das teilselbstgenutzte Mehrfamilienhaus. 100 m² im Erdgeschoss mit Terrasse und Garten, selbst genutzt, und oben gleich die Familie nahe dran. Und jetzt, im Herbst, wenn's draußen ungemütlich wird: wie bei den Erdmännchen, zack alle rein. Gemeinsame Schummerstunden mit Kerzenschein, Keksen und Mandarinduft, die wird es wohl bei den Erdmännchen nicht geben, sind ja Lebendfresser. Aber bei uns.

Eure Bernadetta Brandenburg

- Fenster
- Haustüren
- Markisen
- Rollläden
- Terrassenüberdachungen
- Vordächer
- Insektenschutz

Am Beisenkamp 5
44866 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 82 0 82
E-Mail: feso-kremerbo@t-online.de · www.feso-kremer.de

JENTSCH |
DIE HAUSVERWALTUNG

- Immobilien
- Verwaltung
- Hausmeisterdienst
- Gebäudereinigung

Preiswerte Kompetenz aus einer Hand

Oststraße 4-6, 44866 Bochum (Wattenscheid)
Telefon 0 23 27 - 564 24 30 – www.jentschkg.de



dienstleistung brandt

Hauservice
Badsanierung
Renovierung u.v.m

Hochstraße 55a · 44866 Bochum
Telefon: 02327 - 586650 · Telefax: 02327 - 500953
www.dienstleistung-brandt.de

In Schatten wohnen

Emine Sevgi Özdamars Roman „Ein von Schatten begrenzter Raum“

von Peter Mohr

„Wenn man von seinem eigenen Land einmal weggegangen ist, dann kommt man in keinem neuen Land mehr an“, heißt es in Emine Sevgi Özdamars opulentem Erzählwerk. Hier wird von der Suche nach Heimat, von Annäherungen an den fremden Lebenskreis, den damit verbundenen Schwierigkeiten und von Sehnsüchten und Enttäuschungen erzählt.

Die im türkischen Malatya geborene Autorin holt hier weit aus, berichtet von ihren Erfahrungen, als sie in den 1960er Jahren erstmals nach West-Berlin kam, mit einem befristeten Arbeitsvertrag eines Elektrokonzerns in der Tasche. Später etabliert sie sich - dank Fürsprache ihres Mentors Benno Besson - als Schauspielerin an verschiedenen deutschen und französischen Bühnen. Özdamars Tonfall schwankt zwischen Euphorie und Melancholie. Oft hat sie aus ihrer Wut über erlittene Demütigungen im Alltag neue Energie gewonnen - ganz nach dem Motto: Jetzt erst recht. Sie hat sich in ihrem neuen Buch bewusst an Stereotypen abgearbeitet - das Bild von der ungebildeten türkischen Putzfrau schwebt wie ein Leitmotiv, das hier zum Leidmotiv mutiert, über dem Erzählkosmos.

Sie plaudert in ihrem anekdotenreichen Text über eine spontane Idee, als sie bei den Proben zu Thomas Braschs „Lieber Georg“ am Bochumer Schauspielhaus als schwangere Putzfrau mit Eimer auf die Bühne kam. Regisseur Matthias Langhoff war davon



so begeistert, dass er Özdamars Improvisation in seine Inszenierung integrierte. Bochum war in Özdamars bewegter Vita eine Art Gegenpol zu den großen Metropolen Istanbul, Berlin und Paris, die ihr Leben prägten. Die Suche nach der geografischen Heimat ist bei Özdamar ungleich schwieriger als die Suche nach ihrer geistigen Heimat. In der Kunst, auf der Theaterbühne und später in ihren Büchern hat Emine Sevgi Özdamar sich ihre Lebensnische eingerichtet, stets

neue Herausforderungen suchend. Über ihre Zeit mit Benno Besson in Paris bleiben bei der Lektüre vor allem ihre imaginierten Zwiesgespräche mit Edith Piaf und Bert Brecht im Gedächtnis. Dieser umfangreiche Band liest sich trotz einiger durchaus verzeihlicher erzählerischer Längen absolut authentisch und völlig unpathetisch. Das ist anspruchsvoller Künstlerroman, ehrliche Autobiografie, bewegende Migrationsgeschichte und künstlerische Anleitung zur Verständigung in einem - komprimiert zwischen zwei Buchdeckeln. Und irgendwo in diesem opulenten Erzählmonster hat uns Emine Sevgi Özdamar dann doch verraten, wo sie heimisch ist: „Ich wohne in den Schatten, die sich mit Leben erfüllen.“

Emine Sevgi Özdamar: Ein von Schatten begrenzter Raum. Suhrkamp Verlag, 757 Seiten, 28 Euro

Erzähltes Leben

Georg-Büchner-Preisträgerin Emine Sevgi Özdamar zu Lesung im Rathaus

Mit ihrem Roman „Ein von Schatten begrenzter Raum“ ist Emine Sevgi Özdamar ein großer Wurf. und sie erhielt dafür im August den wichtigen Georg-Büchner-Preis. Am 19. November (19.30 Uhr) kommt die 76-Jährige zu Lesung und Gespräch ins Bochumer Rathaus. Auf Einladung des Kulturjournalisten und Moderators Max Kühlem kommt nicht nur Emine Sevgi Özdamar zur ersten Veranstaltung dieser Art in den Ratssaal. Als zweiter Gast wird Selen Kara mit ins Gespräch einsteigen. Sie repräsentiert eine andere Generation deutsch-türkischer Theatermacherinnen, wird im kommenden Sommer Teil der neuen Doppel-Intendanz am Schauspiel Essen. Karten zum Preis von 5 Euro sind in der Bochum Touristinfo, telefonisch unter 0234 910 86 66 oder per E-Mail an tickets@bochum-tourismus.de sowie online unter www.adticket.de zu erhalten.

DREI AWO-UNTERKÜNFTE IN BOCHUM.



EHRENAMTLICHE UND HAUPTAMTLICHE UNTERSTÜTZUNG.

VERMITTLUNGEN IN PRIVATE WOHNUNGEN.

BETREUUNG IN UNTERSCHIEDLICHEN LEBENSLAGEN.

WIR SIND DA. FÜR MENSCHEN IN NOT.

Helpen Sie uns helfen:
AWO Kreisverband Bochum
IBAN: DE75 4305 0001 0001 2088 18
Stichwort: Wohnungslosenhilfe

www.awo-ruhr-mitte.de

Krimi trifft Nachthumor

Literurreihe geht am 25. November in die nächste Runde

Die Literaturreihe „Original Bochum“ in der Zentralbücherei am Gustav-Heinemann-Platz 2–6 geht in die nächsten Runden. Die nächsten Gäste bei „Original Bochum“ in der Stadtbücherei Bochum sind am Freitag, 25. November, um 18.30 Uhr die Bochumer Schriftsteller Klaus und Peter Märkert. Unter dem Motto „Krimi trifft auf Nachthumor“ lesen die Brüder aus ihren Werken und erzählen Geschichten – erdichtete und autobiografische. Der Eintritt kostet sechs Euro. Terminpartner ist die VHS Bochum, die auch die Anmeldung per E-Mail vhs@bochum.de entgegennimmt. Im Jahr 2023 geht „Original Bochum“ weiter mit Gästen aus Bochum und dem Ruhrgebiet wie dem Komiker Hennes Bender, der mit dem Literaturpreis Ruhr 2022 ausgezeichneten Schriftstellerin Annika Büsing, dem Autor und Kabarettisten Frank Goosen, der Biografin und Romanautorin Katja Kulin, der Krimi-Autorin Sabine Hofmann und der Liebesroman-Schriftstellerin Anna Savas. Wer über die Termine informiert bleiben möchte, kann unter dem Hashtag #BOriginal den Literaturveranstaltungen von „Original Bochum“ auf Social Media folgen.



Ein Tag mit ganz viel Reibeplätzchen

Mal wieder selbstgemachte Reibeplätzchen essen, wie vom Markt – das wünschten sich die Bewohnerinnen und Bewohner der SBO-Senioreneinrichtung „Haus an der Graf-Adolf-Straße“. Gesagt, getan: Gemeinsam gaben Mitarbeiter und Senioren einen Tag lang alles. Morgens wurden Kartoffeln und Zwiebeln geschält, mittags diese gerieben und am Nachmittag die Reibeplätzchen gebacken. Das Ergebnis war fantastisch! Manche genossen die Reibeplätzchen mit Apfelmus, andere mit Rübenkraut und manch einer einfach nur mit Salz oder Zucker. Aber alle waren sich einig: Selbstgemacht und mit eigenem Zutun schmecken Reibeplätzchen immer noch am besten.

Weinprobe lässt das Gespräch wachsen

„Regen lässt das Gras wachsen, Wein das Gespräch.“ Ein guter Tropfen Wein ist in vielerlei Hinsicht ein Genuss. Aus diesem Grund lud der Soziale Dienst der SBO-Senioreneinrichtung „Haus an der Graf-Adolf-Straße“ die Bewohnerinnen und Bewohner zu einer Weinprobe ein. Diese prüften die verschiedenen Sorten Wein und Käse und ließen es sich schmecken. Ja dann: „Zum Wohl“.



IN BOCHUM ZU HAUSE

Professionelle Pflege & herzliche Atmosphäre unter einem Dach.

Mehr unter:

Tel. 0234 9352-900

oder auf unserer Webseite

www.sbo-bochum.de

*Vor Ort
in Wattenscheid*
Haus am Beisenkamp
&
Haus an der
Graf-Adolf-Straße





ausse Lohrheide Die SG 09-Kolumne



Peter Mohr verfolgt als Journalist vor Ort das Geschehen rund um die SGW.

Er befindet sich in seiner 33. Saison als Berichterstatter an der Lohrheide, hat alle Höhen und Tiefen rund um den Verein mitgemacht und leugnet nicht, vom schwarz-weißen Virus infiziert zu sein.

Angenehm ist die sportliche Situation nicht, da hilft auch kein schön reden. Ja, es gibt plausible Gründe dafür, dass die Durststrecke noch viel härter ausfiel, als man im Vorfeld vermuten konnte. Eine unendlich lange Liste an Ausfällen zieht sich wie ein roter Faden durch den bisherigen Saisonverlauf. Mike Lewicki, Fredi Wiebel, Jeffrey Malcherek und nun auch noch Emre Yesilova – Spieler, die maßgeblich am Aufstieg beteiligt waren, fehlen nicht Wochen, sondern Monate.

Nein, das soll keine Ausrede sein, denn auch mit „voller Kapelle“ (das dürfte sicher sein) wäre das Unternehmen Klassenerhalt eine ganz hohe Hürde gewesen. Ja, das Spiel gegen Schalke hat noch einmal Mut gemacht. Mit einer absoluten „Not-Elf“ wurde der Sieg eingefahren. Und dann fünf Tage später wurde eine der billigen, aber doch immer wieder zutreffenden Fußball-Weishei-

ten in Kaan-Marienborn bittere Realität: Wenn man unten steht, hat man erst kein Glück und dann kommt auch noch Pech dazu. Wohl wahr! Angesichts dieser eher trüben Aussichten für die Restsaison kam ich am Tage des Verfassens dieser Kolumne in eine leicht melancholische Stimmung. Aber aus besonderem Anlass. Am 31. Oktober feierten zwei Ex-Trainer der SGW ihren 70. Geburtstag.

Ich kann mich noch gut erinnern, als im Espenloh Teams wie Alemania Aachen, Preußen Münster und der SC Verl antraten – gegen die ZWEITE Mannschaft der 09er, die Jubilar „Kiki“ Kneuper in die Regionalliga (damals die dritthöchste Spielklasse) geführt hatte. Die Aufstiegsfete in der „Eule“ ist legendär. Damals der Gassenhauer: „Ein schöner Tag“ aus der Diebels Alt-Werbung. Die Truppe konnte nicht nur gut kicken, sondern auch stimmgewaltig feiern. Später übernahm „Kiki“ Kneuper nach dem kurzen Trainer-Intermezzo von Hans-Peter Briegel die Profis in der 2. Liga.

Dann kam der Abstieg und danach der zweite 70er Jubilar. „Boss“ Klaus Steilmann, nie ein wirklicher Freund des VfL Bochum, hatte sich durchgerungen, die VfL-Legende Jupp Tenhagen als Trainer an die Lohrheide zu holen. Mit einer absoluten No-Name-Truppe schaffte die SGW unter „Jupp“ im Zweikampf mit RW Oberhausen den direkten Wiederaufstieg. Und es gab das legendäre DFB-Pokalspiel gegen Champions League-Sieger Borussia Dortmund, das durch einen Treffer von Frank Bläker in der Verlängerung zugunsten der SGW entschieden wurde.

Mein Gott, wie lange das her ist! Ein Vierteljahrhundert, aber die Erinnerungen (so schrieb einst der Dichter Jean Paul) „sind das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“ Stopp, es gab doch noch etwas Erfreuliches in der Gegenwart: Das Treffen zwischen Fans, Trainer, Vorstand und einigen Spielern ist von allen Seiten gelobt worden.

Bis demnächst inne Lohrheide

stolzenbergdruck

Offsetdruck • UV-Druck • Verpackungsdruck • Digitaldruck

Osemundstraße 11
58636 Iserlohn

Tel. 0 23 71 - 96 83 600
Fax 0 23 71 - 96 83 700

info@stolzenberg-druck.de
www.stolzenberg-druck.de

ES MACHT VIEL AUS WENN DU EINEN SPARDUSCH- KOPF NUTZT.

So sparst Du beim Duschen 30% Deiner Energiekosten.
Denn es macht viel aus, wenn Du viel ausmachst.
Jetzt mitmachen, jede kWh zählt!

#EsMachtVielAus



stadtwerke-bochum.de/EsMachtVielAus

**STADTWERKE
BOCHUM**

